

Humor in jeder Lebensphase – auch am Lebensende

Bereits vor der Corona-Pandemie haben die professionell ausgebildeten Klinikclowns der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN (HHH) Patient*innen am Lebensende auf der Palliativstation dem Universitätsklinikum Bonn (UKB) besucht. Während der Pandemie musste das gemeinsame Projekt unterbrochen werden und wurde nun wieder aufgenommen.

Humor trägt dazu bei, dass es den Menschen besser geht

Die Frage, ob es auf einer Palliativstation etwas zu lachen gebe, beantwortet Prof. Dr. med. Lukas Radbruch, Chefarzt und Leiter des Zentrums für Palliativmedizin sowie wissenschaftlicher Leiter der Akademie für Palliativmedizin, eindeutig mit „Ja“, denn „das Lächeln auf dem Gesicht der Palliativpatientinnen und Patienten, wenn die Klinikclowns da sind, zeigt: Humor trägt dazu bei, dass es den Menschen besser geht. Deshalb finanzieren wir mit unserem Förderverein der Klinik die Hälfte der Kosten.“ Dr. Eckart von Hirschhausen, Gründer und Geschäftsführer der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN, bestätigt: „Wenn man Menschen fragt, was ihnen am Lebensende wichtig ist, ist unter den häufigsten Antworten: Ich möchte meinen Humor nicht verlieren! Und dazu tragen wir mit meiner Stiftung bei! Denn Lachen ist tatsächlich die beste Medizin – vom Anfang bis zum Ende des Lebens.“

Besuch auf der Palliativstation dem Universitätsklinikum Bonn (UKB)

In zwei gemeinsamen Studien der Klinik für Palliativmedizin am UKB und der Stiftung konnte aufgezeigt werden, dass sowohl die Palliativpatient*innen von den Humor-Interventionen profitieren als auch die Mitarbeitenden der Palliativmedizin. Das Ergebnis bei beiden Untersuchungsgruppen: Das Stresserleben ist zurückgegangen und ebenso die schlechte Laune. Dafür ist das Heiterkeitslevel gestiegen. Die Rückmeldungen der teilnehmenden Mitarbeiter*innen waren positiv. Die HHH-Klinikclowns Rainer Kreuz und Dominik Merscheid sind ab sofort mit humoresken Besuchen auf der Palliativstation des UKB regelmäßig im Einsatz, um Menschen am Lebensende zu besuchen. Die beiden Klinikclowns begegnen den Palliativpatient*innen



Bildunterschrift: Als Robert und Danny begegnen Rainer Kreuz (links) und Dominik Merscheid (rechts) Palliativpatient*innen und ihren Besuchenden im Universitätsklinikum Bonn.

Lesetipps

- Linge-Dahl, L./Kreuz, R./Stoffelen, M. et al. (2023): Humour interventions for patients in palliative care – a randomized controlled trial. In: Support Care Cancer 31/3, S. 160
- Linge-Dahl, L./Kreuz, R./Stoffelen, M. et al. (2022): Humour Workshops for Staff Working in Palliative Care. In: Int J Appl Posit Psychol. <https://doi.org/10.1007/s41042-022-00063-5>.

in schöner Kleidung, ohne Clownsnase und mit Instrumenten (Gitalele & Kontrabass) humorvoll und sensibel. Sie gehen sehr individuell auf den Menschen, die Situation und die Möglichkeiten ein. Durch ihr Training und ihre lange Erfahrung spüren sie, was jetzt gerade, in diesem Moment, guttun kann: musizieren, erzählen, spielen oder auch einfach da sein. Für die Bewohner*innen der Palliativstation, die Angehörigen und auch die Pflegekräfte bedeutet das eine kleine Auszeit, ein Durchatmen, mal ein Lächeln, manchmal auch eine Träne der Erleichterung. Nachweislich können diese Begegnungen auf Augenhöhe die emotionale Stimmungslage verbessern und zur Schmerzlinderung beitragen.

Außerdem wird es im Eingangsbereich der Palliativstation einen „Witzeautomaten“ geben – für die Zeit, bis die Klinikclowns wieder auf Station sind und damit sich die Idee weiterträgt. Der Witzeautomat ist ein umgebauter, bunt lackierter Kaugummiautomat, wie ihn viele von früher noch kennen. Aber statt Süßigkeiten ist er gefüllt mit Witze-Kapseln. Für eine Spende von 20 Cent pro Kapsel kann man sich einen Witz ziehen, lesen, und weitererzählen. Erfinder der Witzeautomaten ist der Nürnberger Kabarettist Oliver Tissot. ■

Autorin

Verena Breitbach, Presse und Kommunikation bei HUMOR HILFT HEILEN (HHH).

Kontakt: v.breitbach@humorhilftheilen.de
